

Zu seinen schriftstellerischen Anfängen beschäftigte sich Palacký wie auch Šafařík mit schöner Literatur und Aesthetik, doch nach seiner Ankunft in Prag entsagte er dieser Richtung und stellte sich zur wichtigsten Aufgabe seines Lebens, ein ausführliches und treues Bild der Vergangenheit Böhmens zu geben. Zu diesem Zwecke unternahm er viele Forschungsreisen nach den einheimischen und auch ausländischen Archiven, würdigte und publicirte wichtige historische Quellen, und nach vielseitigen anstrengenden Vorbereitungen übergab er der Öffentlichkeit seine imposanten „*Dějiny národa Českého v Čechách a v Moravě*“ (Die Geschichte des böhmischen Volkes in Böhmen und Mähren, 1848 bis 1876, 11 Bände), von den Ursprüngen bis zum Tode König Ludwigs im Jahre 1526. Strenge Objectivität ist hier von tiefer philosophischer Anschauung begleitet, durch pragmatische Auseinandersetzung befeelt und von künstlerischer Anmuth durchweht. Ähnliche Eigenschaften weisen auch die anderen zahlreichen Schriften Palacký's, welche die Geschichte, Literatur und das öffentliche Leben betreffen, auf; die Specialforschung hat in ihnen größtentheils eine unumstößliche Grundlage und das böhmische Schriftthum eine seltene Zierde.

Mit Palacký schließt die Reihe jener großen Männer ab, die dem gedemüthigten böhmischen Namen zu neuem Glanze verhelfen. Die nationalen Anforderungen vergönnten es beinahe keinem von ihnen, seine Kräfte auf ein Ziel zu concentriren und nach eigenem Wunsch zu arbeiten, dennoch haben sie, obgleich sie beinahe unablässig mit ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen hatten, Werke von unvergänglichem Werthe vollführt und auf diese Art den glänzendsten Beweis bewundernswürdiger geistiger Fähigkeit erbracht. Im Geiste dieser Männer arbeitete auch die gleichzeitige und nachfolgende Generation. Wir können uns hier nicht in ausführliche Aufzählungen einlassen, was Verdienstliches auf den einzelnen literarischen Gebieten aus uneigennützigem Patriotismus geleistet worden ist, nur die hervorragenden und markanten Erscheinungen wollen wir kurz berühren.

In der Poesie, die anfänglich größtentheils dilettantisch gepflegt wurde, wiegt bis in die Zwanziger-Jahre das idyllische Element vor; nur in Übersetzungen wurden ab und zu auch andere Saiten angeschlagen. Einen Umschwung führten Kollár und Čelakovský herbei; seit ihrem Auftreten nimmt der Dilettantismus rasch ab, der Horizont erweitert sich, es entstehen neue Richtungen, ein wahrhafter Schwung und die Vollkommenheit der Form werden zur unabweisklichen Forderung. Das Volk zu erwecken und zu veredeln ist zum gemeinsamen Lösungsworte geworden.

In der Lyrik überragte die andern durch den Reichthum patriotischer Motive und durch einen zarten Gefühlssinn Josef Krasoslav Chmelenský, durch künstliche Form Karl Vinařický (1803 bis 1869), durch volkstümlichen Ton Franz Jaroslav Vacek-Ramenický (1806 bis 1869), durch eindringliche anmuthsvolle Paränesis Volešlav Jablonský (1813 bis 1881) und Andere. Einen Übergang zur modernen